Mit allerhöchster Bewilligung



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 8.

№. 130. Dienstag den 7. Juni. 1836

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 48. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Gränzberichtigung zwischen Oberschlesien und Polen. 2) Neue Schweinenmastungs-Methode. 3) Korrespondenz aus Neusalz a. O. 4) Korrespondenz aus Neisse. 5) Korrespondenz aus der Grafschaft Glatz. 6) Korrespondenz-Notiz aus Löwenberg; desgl. 7) aus Goldberg; desgl. 8) aus Petersdorf (vulgo Pitschdorf, Kr. Hirschberg); 9) aus Strehlen; und 10) aus Grünberg. 11) Miszellen. 12) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 4. Juni. In dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl wurde heut Mittag die feierliche Taufhandlung der am 17ten v. M. geborenen Prinzessin Tochter Sr. Königl. Hoheit durch den Bischof Dr. Eylert vollzogen. Die junge Prinzessin hat in der heiligen Taufe die Namen Marie Anna Friederike erhalten. Von den höchsten und hohen Taufzeugen waren anwesend: Se. Majestät der König; Ihre Majestät die Königin der Niederlande; Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und Höchstdessen Gemahlin Königl. Hoheit; Ihre Königl. Hoheit die Frau Kurfürstin von Hessen; Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät) und Höchstdessen Gemahlin Königl. Hoheit; Ihre Königl. Hoheit die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin; Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz; — abwesend: Se. Majestät der Kaiser von Rußland; Se. Majestät der Kaiser von Oestreich: Ihre Majestät die Kaiserin von Oestreich; Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen; Se. Königl. Hoheit der Großherzog zu Sachsen-Weimar und Höchstdessen Gemahlin Kaiserl. Hoheit; Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin von Oranien; Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande; Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz; Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge; Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog zu Sachsen-Weimar; Ihre Hoheit die Herzogin Bernhard zu Sachsen-Weimar. — Des Mittags war große Tafel bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl.

Se. Majestät der König haben dem Billet-Diener Mertens bei der hiesigen Servis-Deputation das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. Se. Majestät der König haben den bisherigen Geheimen Ober-Justiz-Rath Scheller zum Chef-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O. zu ernennen und das diesfällige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Se. Königl. H. der Prinz Carl ist von Wittenberg zurückgekehrt. Abgereist: Se. Exc. der Gen.-Lieut. und Gen.-Adjutant Sr. Maj. des Königs, von Thile I., nach Marienbad. Der Fürst Czartorytski, nach Hamburg. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Kavallerie und Kriegs-Minister, von Tschernischeff, nach Weimar. Der Kaiserl. Russische Ceremonienmeister, Graf von Woronzoff-Daschkoff, nach Dresden. Der General-Major und Commandeur der 4ten Kavallerie-Brigade, Freiherr von Krafft II., nach Landsberg a. d. W.

Communal-Verwaltung Berlins. In fortwährender Sorge für die Verbesserung des hiesigen Schulwesens, hat die Kommune in neuerer Zeit, und zwar vom 1. Januar d. J. ab, das Gehalt der Hülfslehrer in den Kommunal-Armenschulen ansehnlich verbessert, so daß die Hülfslehrer in den Knabenschulen jetzt um den dritten Theil, und die in den Mädchenschulen ein um beinah die Hälfte höheres Gehalt als früher beziehen. — Die nächtliche Erleuchtung wurde zeither nur bis 3 Uhr Morgens bewirkt. Um solche nun auch, wie es in vieler Hinsicht gewünscht wurde, bis zum Tages-Anbruch fortdauern zu lassen, sind außer dem früher schon aus Kommunal-Fonds zu den Erleuchtungs-Kosten gezahlten Zuschuß von jährlich 49.362 Rthlr. 24 Sgr. 8 Pf., auch noch die Kosten der gedachten längeren Erleuchtung von jährlich 3562 Rthlr. aus Kommunal-Fonds bewilligt worden, so daß fortan ein Zuschuß von jährlich 52924 Rthlr. 24 Sgr. 8 Pf. gezahlt wird.

Die wohlthätige Wirksamkeit des, hauptsächlich der Kra

kenpflege gewidmeten Institus der barmherzigen Schwestern in Kulm, Marienwerderschen Regierungs-Bezirks, hat sich auch in den beiden letzten Jahren auf eine erfreuliche Weise bewährt. Im Jahre 1834 wurden überhaupt 190 Kranke behandelt, davon genasen 135 und 26 starben, 29 aber blieben am Schlusse des Jahres noch in der Behandlung. Im Jahre 1835 starben von 232 in dasselbe aufgenommenen Kranken 20; es genasen 180, und der Bestand blieb 32.

Köln, 30. Mai. Der Herr Erzbischof von Köln hat unterm gestrigen Tage an die Diözesanen einen Hirtenbrief erlassen. — Se. Excellenz der General der Kavallerie und kommandirende General des achten Armeecorps, Herr Freiherr von Borstell sind gestern Abend hier angekommen.

Bei Münster fanden am 30sten v. M. die von dem dortigen Verein für Pferdezucht veranstalteten Rennen mit Landpferden statt. Es hatten sich zu denselben 42 Theilnehmer eingefunden, die in 7 Abtheilungen, jede zu 6 Pferden ritten. Bei dem achten Rennen liefen nur diejenigen sieben Pferde, die in den sieben ersten Sieger geblieben, und von diesen erreichte ein fünfjähriger Fuchshengst des Bauers Lütke Schürmann aus dem Kirchspiel Amelsbüren zuerst den Siegespfahl, indem er die Bahn von einer Englischen Meile in 2 Minuten 8 Sek. durchlief. Nach Beendigung der Rennen händigte der Herr Ober-Präsident die Preise, bestehend aus einem von 8, einem von 5 und sieben von 2 Friedrichsd'or, den Siegern unter den Landleuten aus. Der gedachte Fuchshengst wurde für den von dem Eigenthümer gestellten Preis von 32 Friedrichsd'or dem Kammerherrn, Freiherrn von Fürstenberg zu Stammheim, überlassen. Das schönste Wetter begünstigte dieses Fest.

Deutschland.

München, 30. Mai. In Erwartung der Ankunft des Königs von Griechenland wogte vom gestrigen Mittag unsere Bevölkerung und die vom Lande herbeigeströmte Menge auf den Straßen. Um 2 Uhr wurden unsere 5 Regimenter aufgestellt, welche vom Burgfrieden an außerhalb Haidhausen bis zur königl. Residenz Spalier bildeten. Um den König zu bewillkommnen, war der griechische Gesandte bis Insbruck und der Kronprinz bis Kufstein in Tirol Sr. Majestät entgegengeeilt. II. MM. der König Ludwig, die Königin und die Kaiserin Mutter von Oesterreich hatten sich nach Aibling, 13 Poststunden von hier begeben, um den Monarchen zu empfangen. Besonders was die Königin betrifft, mag dieser Empfang eine rührende Scene gewesen sein. Die Herrschaften trafen um 6 Uhr Abends hier ein. Gegen 7 Uhr verkündete das Geläute aller Glocken und der Donner der Kanonen, daß König Otto am Burgfrieden angekommen. Der Wagen, in dem der von der griechischen Sonne stark gebräunte, übrigens gesund und kräftig aussehende Monarch fuhr, konnte sich nur sehr langsam durch die Straßen bewegen. Der Jubel, mit dem alles Volk den vielgeliebten König empfing, ist unbeschreiblich. Der Monarch war sichtbar gerührt und soll besonders bei dem Einzuge durch das Isarthor viele Thränen vergossen haben. Vor und nach dem königl. Wagen ritt eine Abtheilung Kürassire. In der königl. Residenz empfing den Monarchen König Ludwig an der Spitze des großen Cortege. In Gemäßheit allerhöchster Ablehnung war in der Stadt keinerlei festliche Anordnung getroffen. (Leipz. Z.)

Stuttgart, 27. Mai. In der gestrigen Sitzung der 2ten Kammer war die Berathung des Etats des Departements des Kirchen- und Schulwesens an der Tages-Ordnung. Für die Universität Tübingen wird jährlich 61,600 Fl. exigirt. Auf den Antrag des Abg Pfizer, daß die Kammer ihren Be-schluß von 1833: sich von der staatsrechtlichen Kommission über das Verbot des Besuchs der Universität Zürich Bericht erstatten zu lassen, wiederholen möge, erwiederte der Geheim-Rath von Schlayer: Ein Verbot sei es durchaus nicht, sondern das Staatsoberhaupt habe in seiner unbestreitbaren Prärogative eine Warnung ergehen lassen, daß diejenigen, welche zu Zürich studiren, keine Hoffnung auf Anstellung im Staatsdienste haben. Das Staatsoberhaupt könne einen befähigten Kandidaten anstellen oder nicht anstellen, was wohl Niemand bestreiten werde, und dankenswerth sei es, wenn vorher gewarnt werde, daß Jemand, der seine Bildung auf eine bestimmte Weise erlangt, auf Anstellung keine Hoffnung habe. Mit dieser Erklärung des Ministers war der Gegenstand erledigt.

Frankfurt, 30. Mai. Heute, am Namenstag Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand von Oesterreich, hat Se. Exc. der Herr Graf von Münch-Bellinghausen, Präsident der hohen deutschen Bundesversammlung, die Glückwünsche der Herren Mitglieder des diplomatischen Corps, so wie der regierenden Herren Bürgermeister dieser Stadt, empfangen. Zur Feier des Tages wird ein glänzendes Festmahl bei Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Münch-Bellinghausen stattfinden.

Dresden, 1. Juni. Gestern feierten Se. Exc. der Conferenzminister Nostitz und Jänckendorf und seine Gemahlin, geb. von Bose, ihre goldene Hochzeit und empfingen in der Hofkirche die herkömmliche anderweite priesterliche Einsegnung. Acht Kinder, 33 Enkel bildeten einen ausgezeichneten Familienkreis. Die seltene Feierlichkeit ist auch durch die glänzendsten Beweise der Huld des Königlichen Hauses verherrlicht worden.

Hannover, 27. Mai. Den Censoren von Büchern und Druckschriften, die in unserem Lande herauskommen, ist eine in sehr freisinnigem Geiste abgefaßte Instruktion zugefertigt worden. Dieselben sollen der freimüthigen Besprechung der inneren Angelegenheiten auf keine Weise Hindernisse in den Weg legen. Ueber Gegenstände der Staats-Verwaltung ist ein ganz freies Urtheil gestattet. Nur Anreizungen zur Widersetzlichkeit und Auflehnung sollen durch die Censur verhütet werden. In den Städten sind die Bürgermeister mit dem Censur-Geschäft und der Bewachung der Presse beauftragt.

Rußland.

Petersburg, 25. Mai. Die Gesammtzahl der seit 8 Jahren in der Moscauschen Anstalt zur Bereitung künstlicher Mineralwasser behandelten Kranken beträgt gegen 3000. Im vorigen Jahre ward die Anstalt von 438 trinkenden und badenden Kurgästen besucht, von denen 70 unentgeltliche Hülfe erhielten. Die Anzahl der bereiteten Bäder belief sich auf 1032, und die der verschiedenen außerhalb der Anstalt verbrauchten Mineralwasser 115,000 Flaschen. — In Riga soll während des diesjährigen Landtages, am 19., 20. u. 21. Juni, ein mehrtägiges Musikfest begangen werden. Theilnehmenden wird, wenn sie es wünschen, freie Reise und freier Aufenthalt zugesichert.

* Das Journal de Frankfurt enthält ein Schreiben aus Pera vom 8. Mai. Dasselbe verbreitet sich über die schon zur Genüge besprochene Frage: warum wohl die Russen im September 1829, als sie zu Adrianopel standen und schon mehre Corps auf der Straße nach Konstantinopel

vorgeschoben hatten, nicht weiter gingen und die osmanische Hauptstadt besetzten, woran nichts sie hindern konnte. Zu Paris und London behauptet man, die Russen hätten damals Halt gemacht, weil die Botschafter Englands und Frankreichs drohende Noten an den General Diebitsch gerichtet. Diese Angabe zu widerlegen, theilt der Correspondent zu Pera dem Redakteur des Journal de Francfort, Herrn Durand, eine treue Abschrift des Schreibens mit, welches die besagten Botschafter am 9. Sept. 1829 an den russischen Oberbefehlshaber erlassen haben. (Der Friede von Adrianopel wurde am 14. Sept. unterzeichnet.) Dieses wichtige Aktenstück lautet übersetzt, wie folgt: „Unter den gegenwärtigen Umständen besteht eine gebieterische Pflicht, die zu erfüllen wir uns nicht entbrechen dürfen; wir müssen nämlich Ew. Excellenz von den unausbleiblichen Folgen in Kenntniß setzen, welche der Marsch der kaiserlichen Armee auf Konstantinopel nach sich ziehen würde. Die erhabene Pforte hat uns förmlich erklärt, und wir stehen nicht an, die Wahrheit ihrer Erklärung zu bezeugen, daß sie in dem gedachten Fall aufhören würde zu existiren, und daß die schrecklichste Anarchie, nach Vernichtung ihrer (der Pforte) Macht, das Dasein der christlichen und muselmännischen Bevölkerung des Reichs ohne Unterschied vertheidigungslos den ungünstigsten Zufällen (Chancen) hingeben würde. Wenn wir Ew. Exc. diese Lage der Dinge verschwiegen, würden wir gegenüber unseren Höfen, gegenüber Sr. kaiserlichen Majestät, mit einem Wort, gegenüber ganz Europa, eine Verantwortlichkeit übernehmen, die wir mit aller Energie, deren wir fähig sind, von uns zurückweisen (repousser) müssen. Wir erfüllen heute jene Pflicht, indem wir dieses Schreiben an Sie richten. Von jetzt an haben wir uns nur noch mit den Mitteln zu beschäftigen, die von uns abhängen dürften, um so weit als möglich zu versuchen, die Christen dieser Hauptstadt vor dem hereinbrechenden Unglück, das eben jetzt über ihren Häuptern schwebt, zu bewahren.“ Daß dies keine drohende Note war, sieht wohl Jeder. Eine inhaltschwere war es gewiß! —

Warschau, 29. Mai. Se. Königl. Hoheit der Herzog Adam von Württemberg ist gestern von hier nach Wien abgereist. — Gestern früh fand hier in Gegenwart des präsidirenden Direktors der Regierungs-Kommission des Innern und der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, General-Lieutenant Golowin, so wie vieler angesehener Personen und einer großen Volksmenge, die Aufziehung der Glocken in die Haupt-Kuppel der neugebauten Griechisch-Russischen Kirche in der Langen Straße statt. Die eine Glocke wiegt 500 Pud (20,000 Pfd.) die andere 260 Pud. Sie waren in Warschau von Taras Iwanoff und Jakof Prokofieff unter der Leitung Bogdanoffs, Sohnes des durch den Guß der großen Glocke in Moskau bekannten Moskauer Kaufmanns, gegossen worden. Die Glocken wurden von 420 Soldaten des hier in Garnison stehenden Regiments des Fürsten von Warschau mit erstaunlicher Schnelligkeit (in wenig Minuten) und ohne den geringsten Unfall in die Höhe gezogen. — Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzez Roggen 7½—8⅔ Fl., Weizen 12½—18 Fl., Gerste 8—8½ Fl. und Hafer 6⁴⁄₁₅—7 Fl.

Großbritannien.

London, 28. Mai. Der Prinz von Oranien wohnte am Dienstag Abend dem Kinderball im St. James-Pallaste bei, den Ihre Majestäten der König und die Königin zu Ehren der Prinzessin Victoria gaben. Die erste Quadrille wurde von der Prinzessin Victoria, den beiden Ladies Hill, der Miß Bagot, dem Prinzen Georg v. Cambridge, den Prinzen Wilhelm und Alexander der Niederlande und dem Prinzen von Sachsen-Koburg getanzt. Es waren eigens zu dem Feste neue Walzer, unter anderen der Leiningensche, der Sachsen-Koburgsche und der Nassausche Walzer, komponirt worden. Das Souper fand um 12½ Uhr statt, aber schon kurz nach 1 Uhr begann wieder der Tanz. Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria verließen um 2 Uhr den Saal, der König und die Königin aber erst um 3 Uhr; bald darauf hörte der Tanz auf. — Der Herzog von Braunschweig traf gestern Mittag im St. James-Pallast ein und hatte sogleich eine Unterredung mit Sr. Majestät dem Könige, auch wohnte er dem Lever bei, welches sodann stattfand. Bei letzterem wurden dem Könige unter Anderen der Graf Johann Baptist Metaxa aus Cephalonien von Lord Glenelg vorgestellt. — Dem Morning-Herald zufolge, würde der angeblich von Lord Norton gegen Lord Melbourne eingeleitete Prozeß in der Sitzung des Gerichtshofes der Common Pleas unter dem Vorsitz des Oberrichters Tindal am 14ten Juni seinen Anfang nehmen, wenn es anders nicht zuvor zu einem gütlichen Vergleich käme. Die Anwalte des Klägers sollen die Herren Wylde, Follett und Bayley und die des Beklagten die Herren Wightmann, Richards und Campbell sein. — Nach den Aenderungen, welche das Oberhaus in der Bill über die Gemeinde-Verfassung in Irland getroffen hat, sollen alle bestehende Gemeinde-Verfassungen vom 1. Januar 1837 an aufgelöst, die Beamten der Gemeinden von der Krone ernannt, und ihre Verwaltung unter den Lord-Lieutenant von Irland gestellt werden.

Die Morning Chronicle meldet, daß dem Französischen und dem Englischen Gesandten in Konstantinopel kürzlich von Sr. Majestät dem Könige von Griechenland für die Festigkeit, womit sie das Interesse dieses Königreichs wahrgenommen, der Erlöser-Orden verliehen worden.

Ein Korrespondent der „Times“, Herr Macdonnell, beweist durch Zählung der Unterschriften unter den bis jetzt gegen das Verfahren des Oberhauses mit der Irländischen Munizipal-Reform-Bill eingereichten Petitionen, daß nicht 7 Millionen, wie Herr Shiel behauptet, sondern 7 Tausend von Irlands Einwohnern mit der Umgestaltung der Bill unzufrieden seien, also nur Einer unter Tausend von jenen 7 Millionen; er weist ferner nach, daß diese geringe Theilnahme nicht davon herrühren könne, daß das Irländische Volk das muthmaßliche Schicksal der Bill nicht geahnt hätte, denn vom ersten Tage der Session an seien die Absichten der konservativen Partei zu wiedeholten Malen und auf das entschiedenste dargelegt worden. Diese Bill, meint er, könne also nicht der Grund des jetzigen Versuchs sein, das Parlament durch aufrührerische Bewegungen einzuschüchtern, sondern sie diene nur als Vorwand dazu. Weiterhin bemerkt er, daß auch das Verfahren der Lords in Bezug auf die Irländische Zehnten-Bill nicht die Ursache der angeblichen Unzufriedenheit in Irland sein könne, denn erstens hätten die Lords die Bill noch gar nicht gesehen, da selbst die Minister mit der Entwerfung derselben noch nicht ganz fertig seien, und zweitens wüßten die Aufwiegler, daß die konservative Partei nicht nur

keine Miene gemacht, eine Veränderung in dem jetzigen Irländischen Zehnten-System zu verhindern, sondern daß sie auch durch Vermittelung des ehemaligen Irländischen Secretairs, Sir H. Hardinge, einen wichtigen und unzweideutigen Beschluß zu Gunsten eines Zehnten-Umtausches vorgeschlagen und im Parlamente durchgesetzt habe. So bleibe denn also bloß die Irländische Polizei-Bill als die einzige Beschwerde übrig, aber nicht als Beschwerde für das Volk, dessen Eigenthum und Leben dadurch unter den Schutz der Gesetze und der Richter gestellt werde, sondern für die Demagogen, deren Macht zum Unheilstiften diese Bill neutralisire.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Die Pairs-Kammer hielt gestern eine Sitzung, die jedoch, in Ermangelung einer hinreichenden Zahl von Mitgliedern, erst um 3 Uhr eröffnet werden konnte. Es wurden mehre Gesetzentwürfe von örtlichem Interesse angenommen. Die Debatten, wozu dieselben Anlaß gaben, waren ohne alles Interesse.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde die Debatte über die den Theatern zu bewilligenden Zuschüsse fortgesetzt, und die Summe der 1 Mill. 300 000 Fr. für die Königl. Theater nach einer sehr lebhaften Erörterung endlich unverkürzt genehmigt. Dagegen wurde ein Posten von 105,000 Fr. zur Erhöhung der Präfektengehalte, ungeachtet Hr. Thiers sich sehr lebhaft dafür aussprach, mit 163 Stimmen gegen 148 verworfen. Heute beschäftigte sich die Kammer mit Petitionen und Gesetzentwürfen von örtlichem Interesse, wobei auch die Haytische Angelegenheit wieder episodisch zur Sprache kam.

Es sind in diesen Tagen wieder mehre muthmaßliche Theilnehmer an der mehrerwähnten Pulververschwörung in der Oursinsstraße verhaftet worden. Auch hat man Nachsuchungen bei hiesigen Waffenhändlern angestellt und bei einem derselben, von dem die Flintenläufe zu der Fieschischen Höllenmaschine gekauft wurden, eine Menge Flinten und eine Correspondenz, die sogleich versiegelt wurde, in Beschlag genommen. Der Waffenhändler selbst, Hr. Buri, wurde jedoch nicht verhaftet.

Paris, 29. Mai. Der Moniteur enthält zwei Königliche Verordnungen in Bezug auf die bekannte, am 4. Juni 1831 zwischen Frankreich und den Nord-Amerikanischen Freistaaten abgeschlossene Convention. Durch die erste wird diese Convention selbst in amtlicher Form zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die zweite betrifft die Liquidirung der diesseitigen Forderungen an die Vereinigten Staaten, zu deren Befriedigung die dortige Regierung bekanntlich im 3ten Artikel der gedachten Convention ein Pausch-Quantum von 1,500,000 Fr. zu zahlen sich verpflichtet hat. Zu Mitgliedern jener Kommission werden ernannt: der Pair und ehemalige Botschafter in Neapel, Baron von Mareuil, als Präsident; der ehemalige Botschafter in der Schweiz Marquis von Gabriac; der Staatsrath und Präsident am Rechnungshofe, Marquis von Audiffret; der Staatsrath Taboureau und der dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten beigegebene Requetenmeister, Baron Desmousseaux de Givré. Der Letztere versieht zugleich die Funktionen eines Secretärs. Diejenigen Anspruchsberechtigten, die ihre Forderungen noch nicht angemeldet haben, müssen solches spätestens bis zum 1. Januar 1837 bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten thun, widrigenfalls sie exkludirt werden.

Vor einigen Tagen ist das Einnahme- und Ausgabe-Budget der Stadt Paris unter die Mitglieder der Kammern vertheilt worden. Das Erstere beläuft sich auf die ungeheure Summe von 42,068,503 Fr., worunter allein 27,715,800 Fr. an Thorzell und 6,055,100 Fr. an Spielpacht. Die Ausgaben werden auf 42,050,503 Fr. veranschlagt, so daß sich ein Ueberschuß von 18,000 Fr. ergiebt.

Im Schlosse zu Versailles wird noch immer sehr thätig gearbeitet. Im Vorhofe wird gegenwärtig die Reiterstatue Ludwigs XIV. und im Garten, in der Nähe der Orangerie, das Standbild Napoleons im großen Kaiserlichen Kostüm aufgestellt.

Das von dem Fürsten von Talleyrand in Valencay gestiftete Spital ist unlängst zu dem Besitze eines massiv goldenen, reich mit Edelsteinen besetzten Kelchs gelangt, auf welchem die Haupt-Scenen aus der Passion bildlich dargestellt sind. Dieser Kelch, etwa 30,000 Fr. an Werth, war vordem das Geschenk eines Papstes an die ehemalige Familie der Könige von Polen. Das gedachte Spital hat ihn aus den Händen der Fürstin Poniatowska erhalten, die bekanntlich vor einiger Zeit in Valencay mit Tode abgegangen und in der Capelle jener milden Stiftung beigesetzt worden ist.

Auch an der heutigen Börse gingen die Spanischen Fonds wieder zurück; das Sinken in London und die Bestätigung der Nachricht von der Auflösung der Cortes haben ohne Zweifel das ihrige dazu beigetragen.

Spanien.

Madrid, 18. Mai. Der Jorobado, ein carlistisches Journal, enthielt gestern einen äußerst heftigen Artikel gegen das gestürzte Ministerium Mendizabal. Das Volk sammelte sich vor der Druckerei und bemächtigte sich aller Abdrücke, die es auf der Straße verbrannte. — In der Prokuradoreskammer verlangte heute die Opposition, daß der Herausgeber des Jorobado *) gerichtlich verfolgt werden solle. Hr. Isturiz mußte es zusagen. — Die Französische Partei, die zuerst für Isturiz eingenommen war, fängt einzusehen an, daß das Land durch die Veränderung des Ministeriums den größten Gefahren blos gestellt wird, und beginnt nun auch sich gegen das neue Kabinet zu erklären. Die neue Verwaltung leidet großen Geldmangel. Die Staatskasse ist ganz leer. Mendizabal hatte das vorausgesehen und ein zeitliches Anlehen von 30 Mill. Realen mit dem Hause Ardoin in Paris abgeschlossen. Dies Haus schickte denn auch eine Ordre an seinen Agenten in

*) Das oben erwähnte Journal Jorobado (der Bucklige), welches ein erklärter Feind der Exaltados ist, und meistentheils einen satyrischen Ton annimmt, macht sich lustig über die übertriebenen, lügenhaften Berichte von dem Kriegsschauplatz, sowohl die Carlistischen als die Christinischen. Zur Zeit Napoleons gab es ein spanisches Sprüchwort: „Er lügt wie ein Bülletin der großen Armee;" dieses hat Jorobado sich zum Motto gewählt. Hierauf giebt er folgende Zusammensetzung der in diesem Kriege gemachten Angaben. Seit dem Beginn des Kampfes bis zum 1. April 1836 sind 280,535 Carlisten auf dem Schlachtfelde geblieben, 54,493 zu Gefangenen gemacht, und 86,000 Gewehre genommen. Während dieser Zeit sind 546 Schlachten vorgefallen, in denen die Insurgenten 303 Mal gänzlich, 243 Mal zum Theil vernichtet wurden. — Wenn man dagegen die 112 Bülletins aus Onata vergleicht, die seit dem September 1834 erschienen sind, so geht daraus hervor, daß die Insurgenten 80 große Siege über die Christinos erfochten, und ihnen 157,874 Mann getödtet, 39,618 Gefangene genommen haben, wozu noch 41,722 Deserteurs kommen. Auch hat die carlistische Armee 89 Kanonen erbeutet.

Madrid, um die Summe an Mendizabal auszuzahlen. Die Ordre traf am 15, gerade an dem Tage wo das Ministerium Mendizabal stürzte, in Madrid ein. Isturiz forderte nun für sich einen Vorschuß von 10 Millionen Realen. Doch es wurde ihm der verlangte Vorschuß mit der Bemerkung abgeschlagen, daß das Anlehen allein für Mendizabal auszahlbar gewesen sei. Der Credit der neuen Verwaltung ist dadurch nicht sehr vermehrt worden.

Vom 15ten bis zum 17. ist die unverzinsliche Schuld um 2 pCt. und die konsolidirte Schuld etwa um 8 pCt. gefallen. Es werden gar keine Geschäfte mehr gemacht, da Niemand kaufen will. Man spricht auch von dem Falle eines der ersten hiesigen Handlungshäuser.

Paris, 28. Mai. Einer telegraphischen Depesche zufolge, hat Herr Isturiz am 23. Mai in beide Kammern ein Dekret gebracht, wodurch die Cortes aufgelöst werden. Die Kammern sind darauf unverzüglich auseinander gegangen. In Madrid herrschte fortwährend Ruhe. Die dortigen Zeitungen vom 19ten zeigen an, daß das Ministerium durch die Ernennung des Herrn Barrio-Ayuso zum Justiz-Minister vervollständigt worden sei. (Moniteur.) — Die Auflösung der Spanischen Cortes veranlaßt die Gazette de France zu folgenden Bemerkungen: „Der Entschluß, den Herr Isturiz gefaßt hat, war ihm durch seine Stellung gewissermaßen geboten. Der Minister hatte die Wahl, entweder seine Stelle wieder an Herrn Mendizabal abzutreten, oder der Revolutionspartei. die noch gefährlicher geworden ist, seit sie auf den Beistand Englands rechnen zu können glaubt, offen zu widerstehen. Indem er an die Wahl-Kollegien appellirt, unterwirft er nicht bloß seine ministerielle Stellung, sondern überhaupt die Macht der Königin einer furchtbaren Probe, und leicht möchten die Provinzial-Junten, die ihre Repräsentanten in der Prokuradoren-Kammer hatten, sich auf den ersten Wink wieder konstituiren. Man will wissen, der Englische Botschafter habe der Königin erklärt, daß sie, nach der letzten Ministerialveränderung, von Seiten Englands nicht mehr auf dieselbe thätige Theilnahme wie bisher rechnen dürfe."

Saragossa, 19. Mai. Die Ernennung des neuen Ministeriums hat in dieser Stadt nicht sehr gefallen. Gestern früh fanden mehre Zusammenrottungen statt, in denen das Volk laut seine Unzufriedenheit über den Sturz Mendizabals zu erkennen gab. Die National Garde beschloß, eine Deputation nach Madrid abzufertigen, um sich mit den Prokuradoren von Aragonien über das in der gegenwärtigen Krise zu beobachtende Verfahren zu berathen. Als Mitglieder der Deputation bezeichnet man die Herren Lasala und Gayan.

Ein Schreiben aus Lerida vom 12ten meldet, daß es den beweglichen constitutionellen Kolonnen gelungen sei, die Guerillas zu zerstreuen, und daß dieselben jetzt sich nur noch zuweilen in kleinen Trupps von 8 — 10 Mann blicken ließen. Indeß verüben auch diese alle mögliche Exzesse. So hat der Priester Tristany kürzlich die Kirche und eine Tuch-Fabrik zu La Salla in Brand gesteckt. Auch das Kastell, welches die Brücke über den Llobregat beherrscht, und das Kastell von Bacarisas, sind von ihm angezündet worden, da er erfahren hatte, daß die Christinos diese beiden Punkte befestigen wollten.

(Kriegsschauplatz.) Der Moniteur v. 29. Mai theilt folgende Nachrichten aus dem nördlichen Spanien mit: „Cordova ist am 21sten an der Spitze von drei Divisionen aus Vittoria ausmarschirt. Nach einem Gefechte, in welchem er den Karlisten einen beträchtlichen Verlust zufügte und sie auf Onnate zurückwarf, hatte er die Höhen der Sierra de Sau, von Adrian bis Aranzazu, besetzt. Simon de la Torre, der die Karlisten anführte, ist schwer verwundet worden. Von den Christinos sind nur 200 Mann kampfunfähig gemacht worden; unter den Verwundeten befindet sich der Brigadier O'Donnel. In der Nacht vom 23sten hat Cordova sich der Höhen von Arlaban bemächtigt; am 24sten marschirte er auf Salinas."

Durch einen Tagesbefehl des Generals Evans vom 10. d. M. sind alle Offiziere der Britischen Legion, welche ohne schriftlichen Urlaub am Tage der Schlacht vor San Sebastian abwesend waren, ihrer Stellen für verlustig erklärt worden.

Belgien.

Brüssel, 28. Mai. Die Prinzessin von Croi-Solre wird sich dieser Tage mit dem Prinzen von Hohenzollern vermählen. Der Prinz ist ein Enkel der Fürstin von Gavre und mit dem Hause Rohan verwandt. II. MM. der König und die Königin werden der Vermählung in dem Schlosse des Fürsten von Croi beiwohnen. — Hr. O'Connell mit seinem Sohn ist hier angekommen.

Schweiz.

Basel-Landschaft, 21. Mai. Reisende, von die Mühlhausen kommen, erzählen, daß die Gebrüder Wahl, übermüthig gemacht durch die von Seiten der Franz. Regierung gefundene Unterstützung, eine unbegreifliche Erbarmungslosigkeit und Frechheit herauskehren, indem sie sich nicht scheuen, laut zu erklären: „Sie werden ohne Gnade alle Basellandschafter auf die Straße stoßen und mit ihren Denunciationen bei dem Ministerium jeden Beamten verfolgen, der die Ordonnanz nicht strenge vollziehe." (?) — Dicht neben einigen bei Bubendorf auf dem Felde arbeitenden Schellenwerkern fuhr mit donnerndem Knall der Blitz in einen Baum. Dieses Zeichen des Himmels verwechselten vier dieser Verbrecher mit einem Signal zur Flucht, liefen mit den eisernen Schellen am Hals von ihrer Pflicht weg, und haben seither ihren Pflegeeltern keine Kunde von ihrem Aufenthalt gegeben.

Lauffenburg, 15. Mai, (Aargau.) Als gestern Abend Herr Gerichtspräsident Dr. Bruggiser nach seinem Landgute zurückkehrte, wurden in dem Augenblicke, wo er das Thor öffnen wollte, zwei Schüsse auf ihn abgefeuert. Der erste Schuß trug die Kugel in der Höhe der Stirne an ihm vorüber und das Feuer versengte das Haar; der zweite Schuß versagte und nur das Zerplatzen des Zündhütchens konnte vernommen werden. Die Schüsse kamen aus solcher Nähe, daß der Angegriffene nur durch eine zufällige Bewegung wie durch ein Wunder gerettet wurde. Zwar ist der Thäter nicht bekannt, aber aus allen Umständen vermuthet man, daß er mit den Oertlichkeiten gut bekannt gewesen, und durch Privathaß zu diesem Meuchelmordsversuch verleitet worden sei. — Die Klöster wollen sich an die Tagsatzung um Intervention wenden.

Osmanisches Reich.

Serbische Grenze, 26. Mai. (Privatmitth.) Der gestern erwähnte Bürgermeister Protisch, welcher sich aus Serbien hieher flüchtete, ist von dem Fürsten Milosch des Betrugs und Unterschleifs angeklagt, und es sollte ihm der Prozeß gemacht werden, allein es scheint, daß der Consul des Fürsten Milosch, Hagistailo, keine weitere Schritte gegen ihn einleitet, denn es wird seinem Aufenthalt in Semlin nichts in

den Weg gelegt. Die Reise des Fürsten Milosch nach Wien unterbleibt für diesen Sommer. — Den neuesten Nachrichten aus Constantinopel zufolge waren die Vermählungsfeierlichkeiten beendigt, und Alles ohne Störung der Ruhe vor sich gegangen. — Aus Konstantinopel vom 18. Mai erfährt man, die Pforte habe sehr beruhigende Nachrichten aus Bosnien erhalten und den Agenten des Fürsten Milosch die Anzeige gemacht, daß in Folge derselben keine militairische Demonstration gegen Bosnien statt zu finden hätte. — Nachrichten aus Smyrna vom 14ten d. zufolge hatte der Capudan Pascha die Dardanellen passirt, und seine Fahrt nach Tripolis fortgesetzt. Der Fürst von Samos Vorgorides steht nach wie vor in hoher Gunst beim Sultan und arbeitet täglich im Pallast der hohen Pforte. Er hat prachtvolle Geschenke seines Schwiegersohns des Fürsten Stourdza von der Moldau für die Prinzessin Mihrmah überreicht. Auch von Seite des Fürsten Milosch wurden, so wie vom Fürsten Ghyka der Wallachei durch deren Agenten werthvolle Geschenke übergeben. Lord Ponsonby erhielt Depeschen aus London über Malta, worauf er einen Courier über Smyrna nach Malta zurücksandte. Die Feierlichkeiten der Beschneidung der Prinzen fanden mit großem Gepränge statt. — Achmed Ferik Pascha geht mit dem Dampfschiff über Gallacz nach Wien ab. Man glaubt, daß er Bucharest berühren werde.

Afrika.

Der Moniteur Algérien vom 20sten enthält keine neueren Nachrichten über die militairischen Operationen an den Ufern der Tafna. Nach einem Privat-Schreiben aus Algier sind daselbst auf die Nachricht von der Wiedereinnahme Medeah's durch die Anhänger Abdel-Kader's viele einflußreiche Mauren, die im Verdachte eines geheimen Einverständnisses mit dem Emir standen, verhaftet worden. Es wurde ihnen zugleich angedeutet, daß sie mit ihrem Leben für das der in Medeah gefangen genommenen Europäer einstehen müßten. Jene Verhaftungen hatten unter den Eingebornen einige Aufregung veranlaßt, und Mustapha Pascha, der an der Spitze der städtischen Verwaltung stand, hatte deshalb seine Entlassung eingereicht.

Zu Bugia geben einige junge Soldaten des 2ten und 3ten Bataillons der Afrikanischen Jäger dramatische Vorstellungen, auf einem wie durch einen Zauberschlag aufgerichteten Theater. Es befindet sich daselbst auch ein literarischer Cirkel, eine wissenschaftliche Societät und sogar ein botanischer Garten. — Der Domestik eines Offiziers, der sich eine Stunde vom Lager von Bouffarik im Felde erging, wurde von 3 Hadjuten ergriffen und weggeschleppt. Er wartete jedoch bei einer Lagerung den Augenblick ab, wo zwei derselben schliefen, ergriff hier plötzlich einen keulenartigen Knittel, und schlug dem dritten, der Wache stand, damit über den Kopf. Hierauf flüchtete er und erreichte das Lager von Buffarik im besten Wohlsein wieder.

Amerika.

Der Kongreß von Neu-Granada ist am 1. März d. J. durch eine Botschaft des Präsidenten, General Santander, eröffnet worden. Sie theilt die Nachricht von der Anerkennung der Republik durch den Papst mit, und spricht die Hoffnung aus, daß auch Spanien bald die Unabhängigkeit seiner ehemaligen Süd-Amerikanischen Kolonieen anerkennen werde. Nach dem neuesten Census betrug die Bevölkerung von Neu-Granada zu Anfang des vorigen Jahres 1 686 038 Einwohner, nahe an 500.000 mehr als nach dem Census von 1825. Die Einnahmen betrugen im vorigen Jahre 2 337,836 Dollars, und die Ausgaben 2,211,554 Dollars. Von der inländischen Schuld sind über 2,000,000 Dollars abgetragen.

Miszellen.

Die Spenersche Zeitung theilt folgenden Bericht über eine höchst interessante Naturmerkwürdigkeit mit: „Während des im vorigen Herbste in der Gegend von Stargard in Pommern abgehaltenen Manövers war ich bei dem Freischulzen Herrmann zu Woltin (bei Greifenhagen) einquartiert. Der Schäfer desselben besitzt eine gewöhnliche Schäferhündin. Vor 2 Jahren griff diese Hündin in einem Graben eine ganz junge Fischotter; der Schäfer nahm das Thier lebend mit nach Hause, und da die Hündin einige Tage vorher geworfen hatte, entfernte man die Jungen und ließ ihr statt derselben die junge Fischotter, welche auch sogleich anfing zu saugen, und seitdem die Hündin nicht verließ, ihr bei dem Austreiben der Schafe alle Morgen folgte und Abends wieder mit ihr zurückkehrte. Bei meiner Anwesenheit in Woltin nährte man die Fischotter mit den Abgängen der Küche, besonders begierig war sie, wenn geschlachtet wurde, rohes Fleisch zu erhaschen. Dabei war sie so beißig, daß die Dorfhunde ihr gern aus dem Wege gingen. Ihre Länge mit dem Schwanze betrug damals einen Fuß drei Zoll, ihre Höhe fünf Zoll. Im Wasser habe ich sie nie gesehen, doch soll sie auch bei Gelegenheit fischen."

Kassel. Da die Wiener-Theaterchronik der hiesigen Hoftheaterintendanz zum Anstoß gereichende Artikel aufgenommen hat, so ist dem Vernehmen nach die Anordnung getroffen worden, daß die hier eintreffenden Nummern jener Zeitschrift von der Postverwaltung vorgängig der Polizeibehörde zur Censur eingehändigt werden sollen, bevor sie an die Abonnenten ausgegeben werden.

(Dresden.) Vor Kurzem hat sich hier ein seltener Selbstmord ereignet. Ein junges Frauenzimmer hat sich mit einem Pistol erschossen. Früher unsittlichem Lebenswandel ergeben, jetzt aber von einem Ausländer, mit welchem sie ein festeres Verhältniß angeknüpft hatte, sich verlassen sehend, soll sie, um sich nicht dem frühern Erwerbszweig wieder hingeben zu müssen, zu der That sich entschlossen haben.

Die Zahl der im gegenwärtigen Sommerhalbjahre zu Tübingen Studirenden beläuft sich auf 624.

In einer Kohlengrube in der Nähe von Francières hat sich in diesen Tagen ein noch größeres Unglück, als in der bei Valenciennes, zugetragen. Durch einen plötzlichen Durchbruch des Wassers sind nämlich von 200 Arbeitern 180 ertrunken. Es ist zu wünschen, daß auch diese Angabe, wie die angedeutete frühere, wenigstens übertrieben ist.

† Paris. Am 28sten Mai ist der bekannte Professor Reicha vom Konservatorium hierselbst mit Tode abgegangen; er war einer der gelehrtesten Musiker unserer Zeit *).

---

*) In Deutschland ist Reicha besonders allgemein bekannt durch seine mehrstimmigen Sätze für Harmoniemusik, wie durch sein Lehrbuch der Harmonie ꝛc., wovon seit Kurzem auch die vollständige Deutsche Uebersetzung von Czerny dem musikalischen Publikum vorliegt. Bemerkenswerth ist, daß in demselben

Der Oberst Frazer, dessen Pferde an den Pariser Wettrennen häufig Theil nehmen, schloß unlängst mit Lord Seymour die Wette, fünf Tage hintereinander täglich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang 40 französische Meilen zu Pferde zurückzulegen. Der Endtermin war vor Kurzem und der Oberst gewann die Wette, ohne durch den fünftägigen Ritt sehr ermüdet zu sein.

London. Madame Malibran (de Beriot) empfängt für das Singen einer Arie in einem Concerte 20 Guineen, und in einer Privatgesellschaft 25 Guineen, und außerdem noch jeden Montag Morgen im Voraus von dem Pächter des Durylane Theaters 370 Lsterl., wofür sie an drei Abenden in der Woche in jenem Theater zu singen und zu spielen hat. Man rechnet, daß Madame Malibran wöchentlich 600 Lsterl. einnimmt. — Ein Geschworner erklärte, daß er sich zu den Sitzungen nicht einfinden könne, weil ihm der rechte Arm fehle. — Man frägt: wie denn dies ein Entschuldigungsgrund sei? — In den Gesetzen stehe, der Geschworne solle bei der Vereidigung die rechte Hand auf das Evangelium legen und seinen Eid leisten. Diese Bedingung könne er nicht erfüllen. — Der Entschuldigungsgrund wurde angenommen.

Breslauer Wollmarkt.

Folgender Artikel nach amtlichen Angaben, und in großer Uebereinstimmung mit dem gestrigen Privat-Wollberichte, geht uns so eben zu:

Breslau, 5. Juni. Zu dem diesjährigen Frühjahrs-Wollmarkte sind nach den geführten Controllen in Summa 48928 Centner 28 Pfund Wolle anhero gebracht worden, und zwar: aus Schlesien 32762 Ctr. 80 Pfd.; aus dem Großherzogthum Posen 13306 Centner 55 Pfund; aus Gallizien 2187 Centner 55 Pfund; aus Böhmen 410 Centner 60 Pfd.; aus Oesterreich 260 Centner 108 Pfund. — Am Frühjahrs-Wollmarkt des vorigen Jahres waren inclusive 1200 Centner alten Bestand 52302 Centner auf dem Markte, und es ergiebt sich also durch obiges Quantum für dieses Jahr ein Minus von 3374 Centner 70 Pfund. — Dies stimmt mit der sehr allgemein geführten Klage, daß die diesjährige Schur zwar im Volumen der vorjährigen gleiche, im Gewicht aber sehr unter derselben gewesen sei.

Nach einer ungefähren Schätzung sollen diesmal circa 15000 Centner Wolle auf dem Thiere verkauft worden sein, wovon nur ein Theil hier wieder auf den Markt gebracht, ein anderer Theil aber unmittelbar zur weitern Versendung verladen worden ist.

Die Preise haben sich in nachstehender Art gestellt: Schlesische einschürige extra feine elektoral 135 bis 155 Thlr., extra feine 2te Sorte 120 bis 130 Thlr., feine 105 bis 115 Thlr., hochmittelfeine 95 bis 100 Thlr., mittlere 86 bis 92 Thlr., Schlesische zweischürige extra feine: 85 bis 92 Thlr., feine 82 bis 84 Thlr., mittlere 75 bis 80 Thlr., ordinäre 70 bis 75 Thlr. Lammwolle, Schlesische: hochfeine 112 bis 120 Th., mittelfeine 100 bis 110 Thlr., mittlere 85 bis 100 Thlr., ordinäre 70 bis 80 Thlr. Ausschuß, Schlesische: 65 bis 76 Thl. Polnische Wolle, einschürige, Prima-Sorte 95 bis 100 Thl., feine 80 bis 90 Thlr., mittelfeine 70 bis 75 Thlr., ordinäre 60 bis 65 Thlr. Schlesische Wolle, zweischürige: feine 70 bis 75 Thlr., mittel 60 bis 65 Thlr., ordinäre 50 bis 55 Thlr. Ausschuß, polnischer: 50 bis 60 Thlr. Weichsel- od. grobe Kammwolle: 18 bis 25 Thlr. Zackel- oder Litzenwoll, weiße 15 bis 18 Thlr., schwarze 14 bis 16 Thlr. Sterblingswolle, feine: 80 bis 90 Thlr., mittlere 70 bis 76 Thlr., ordinäre 60 Thlr.

Was die fremden Käufer anbetrifft, so befanden sich zu dem hiesigen Wollmarkt hier anwesend 165 en gros Käufer, 120 jüdische Wollhändler aus dem Großherzogthum Posen, 69 dergleichen aus Schlesien und der Mark, 261 Fabrikanten und Tuchmacher aus den Fabrikstädten der Marken, Schlesiens und der Lausitz.

Liverpool, 19. Mai. Die Woll-Zufuhr, welche man dieses Jahr aus Südamerika, Australien, Spanien, Portugal und Rußland erwartet, dürfte den Erfahrungen des letzten Jahres zufolge nicht so groß sein, daß nicht nach deutscher Wolle große Nachfrage zu erwarten stände. Die jetzigen Preise werden sich allem Anscheine nach nicht nur halten, sondern während der deutschen Wollmärkte, vom Breslauer anzufangen, fortschreitend in die Höhe gehen. Der einfache Grund hierfür ist der, daß die Vorräthe in England so ziemlich aufgeräumt sind, und daß, wie wir hören, auch auf dem Kontinente schon ziemliche Nachfrage vorhanden sein soll. Diese steigert aber immer auch die unsrige, denn sind die Wollfabriken des Kontinents thätig, so wünschen die unsrigen um so mehr mit ihnen Schritt zu halten. (Allg. Z.)

Vorläufige Bemerkungen über die Breslauer Gewerbe-Ausstellung.

Unser Wollmarkt, von diesem Gesichtspunkte allein betrachtet, behauptet seine Wichtigkeit nicht nur für die Stadt Breslau und die Provinz Schlesien, sondern verbreitet sie auch über einen großen Theil der preußischen Monarchie und des Auslandes. Die Vereinigung einer bedeutenden Menge Menschen aus der Nähe und Ferne bringt eine ganz eigene Thätigkeit in die verschiedenartigsten Unternehmungen, und fördert den Absatz so mannigfaltiger Erzeugnisse der einheimischen Gewerbe. Es war eine glückliche und lobenswerthe Idee, mit dieser Anstalt noch Anordnungen in Verbindung zu setzen, welche die Zahl fremder Gäste um ein nicht Geringes vermehrten, und mehr für die Masse der Schaulustigen und Wißbegierigen berechnet waren. Dazu gehören das Pferderennen, die Thierschau, und die Ausstellung von Erzeugnissen des vaterländischen Gewerbfleißes. In der Ueberzeugung von dem mächtigen Einflusse einer derartigen Einrichtung, sowohl auf den erweiterten Verkehr mit gelungenen Fabrikaten fleißiger u. industrieller Gewerbleute, als auch auf die Fortschritte einer stets vollkommener werdenden Entwickelung (eine Ansicht, die durch die Begründung ähnlicher Institutionen in andern Ländern ihre unwidersprechliche Bestätigung findet) mögen hier einige Bemerkungen ausgesprochen werden. — Für den Ort der Aufstellung ist das Lokale der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, am Blücherplatze im Hause der kaufmännischen Börse, gewählt. Eine angemessene Zahl großer geräumiger Gemächer, so wie eine recht zweckmäßige, den vorhandenen Räumen angemessene Aufstellung der Gegenstände, gestattet deren ungehinderte Besichtigung auf eine höchst befriedigende Weise, und übt schon in dieser Beziehung einen angenehmen Eindruck auf alle Anwesenden aus. Aber auch die Gegenstände selbst beweisen in vielen Exemplaren eine nicht geringe Kunstfertigkeit ihrer Erzeuger, welche bei einzelnen Stücken

---

der Abschnitt von der Melodie mit seltener Ausführlichkeit behandelt worden.
Red.

sogar einen hohen Grad von Ausbildung erkennen lassen. Ist gleich die Auswahl der Artikel nicht bedeutend, so übersehe man nicht, daß die Ausstellung, als die dritte seit der Begründung, noch auf einer sehr jugendlichen Stufe sich befindet, und bei fortgesetzter sorgfältiger Pflege ihrer höheren Entwickelung sicheren Schrittes entgegen gehen wird. Ungern vermißte man eine größere Concurrenz an Leinen-Erzeugnissen jeder Art, da diese doch einen fast allgemeinen Ruf sich erwarben, und wie bekannt, einen nicht unbedeutenden Gegenstand des Handelsverkehrs ins Ausland abgeben. — Bei einem Rückblicke auf das gedruckte Verzeichniß ergeben sich folgende summarische Resultate: die eingesendeten Gegenstände betragen der Zahl nach 529, welche der Gattung nach auf 201 sich reduziren und von 97 Parteien eingebracht worden sind; unter letztern befinden sich 79 Concurrenten aus Breslau und 18 Concurrenten aus andern (und zwar 13 verschiedenen) Orten. — Wenn, wie nicht zu zweifeln ist, diese auf die Belebung der Industrie wohlthätig einwirkende Anstalt keine Unterbrechung erleidet, und wenn durch eine erweiterte Concurrenz, vorzugsweise durch Gewerbleute aller Art aus allen Gegenden der Provinz der bisherige Standpunkt der Industrie nach einem verläßlichern Maßstabe geprüft werden kann, so wird sich hierdurch auch das Bedürfniß der Nachhülfe um so unzweideutiger herausstellen, und der Breslauer Gewerbeverein hierin eine schöne Aufgabe finden, um den Grundgesetzen seiner Constituirung zu entsprechen und sowohl in dem Auge der Producenten als auch der Consumenten als eine der verdienstlicheren Einrichtungen unseres gesegneten Vaterlandes zu erscheinen. Angemessene Preise im Gelde oder durch sonstige Ehrenbezeugungen würden die aufmunternde Wirkung bei einer gewissen Klasse von Erzeugern wahrscheinlich nicht verfehlen. **y**.

Theater.

Also noch einmal soll ich diesen bis zum Ueberdruß gesehenen Scribe-Auberschen „Maskenball" hören, und zwar als gutwilliger Substitut eines Referenten, der die Geduldprobe von fünf ganzen Akten nicht aushalten will! Herr Breiting gab den ritterlichen Gustav von Schweden, welcher mit den Künstlern so charmant umgeht. Wie ist dagegen Hr. Breiting mit Gustav umgegangen? Ganz kannibalisch! — Ich bitte mich nicht mißzuverstehen. Ich bin nun der dritte Referent, welcher in dieser Zeitung über Herrn Breiting spricht, und auch ich werde mich so ziemlich auf seinen körperlichen Gesangsfonds — die Stimme — beschränken müssen. Es ist mit Operndarstellungen etwas Eigenes, es giebt so wenige Sänger, welche uns Gelegenheit verschaffen, von ihrer Charakteristik, liege sie in Veranschaulichung der in den Situationen begründeten Affekte, oder in einer dem Geiste der Noten entsprechenden verständlichen Form, den Lesern Etwas zu erzählen. Die unvergeßliche Schröder-Devrient hat den Gipfel jener höchsten Kunst erstiegen, zu dem die meisten Sänger, indem sie an Kurzsichtigkeit leiden, kaum hinaufzusehen vermögen. Eine gewisse abgerundete Manier im Gesange, die Alles, bei häufigem Mangel an Wahrheit, wie richtig und schön erscheinen läßt, haben schon weit mehrere Sänger, denen die Natur graziöse Talente nicht versagt hat. Sie erfreuen uns sogleich und fortdauernd, ohne gerade nachhaltige Erinnerungen, wie die genannte Meisterin, in uns zurückzulassen. — Zu beiden Gattungen von Sängern gehört Herr Breiting nicht, wie mir heute wieder an seinem Gustav klar wurde. Er sang die erste Arie (tempo moderato), bis alle Augenblicke bis ins hohe b hinaufpfeift, fast durchgehends mit Falset. So hörten wir zwar Melodien, die wie bei dem frühern Sänger nicht recht kennen lernten, allein den Eindruck davon wünsche ich wenigstens je eher je lieber zu verwischen. O Auber, wohin führst du deine Sänger? Kannst du an einer solchen Parodie des schönsten Gesanges — des Tenorgesanges — Gefallen finden? Wirklich singen aber möchten diese Arie wohl wenige Tenore! — bis hieher trifft also Hrn. Breiting kein kritischer Vorwurf, allein ich hätte Lust, später einzelne Momente genauer, als es einer Zeitung zukommt, zu expliciren! Herr Breiting entläßt (Akt 1) die Versammlung, und zwar mit so königlicher Stimmkraft, wie etwa der Leu in seinem poetischen Reiche gebieten mag. Hieher paßt z. B. die Anstrengung der Stimme schon nicht, wie man später noch öfter vernehmen konnte. Ich übergehe das Duett, in welchem Hr. Biberhofer (Ankarström) durch die Breitingschen Tonmassen erdrückt wurde, wie das Finale, in dessen parlando die Lippenkraft des Sängers virtuos erschien, und eile zu dem Focus, dem Liede (in D) und dem Finale des zweiten Aktes, wo der geehrte Gast nicht blos die Mitsingenden und Mitspielenden, sondern auch das Publikum überwältigte. Es schrie im Beifalle mit dessen Gesange um die Wette, begreiflicherweise zwar nicht in so schönen Tenortönen wie er, aber ihn sehr häufig unterbrechend. — So übergebe ich Ihnen einen neuen Bericht mit Bezugnahme auf Herrn Breiting, aber gegen meinen besten Vorsatz eigentlich Nichts Neues über dessen Talent und Bildung. — Dlle. Quint (als Melanie zum erstenmal) sang möglichst bescheiden, was jeder Kenner an ihr nur gut heißen kann. G. S.

Berichtigung. Durch einen Fehler des Setzers ist in No. 128 der Breslauer Zeitung in der Theater-Anzeige statt „die Fremde" „der Landwirth" zu lesen.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Dienstag: „Fra Diavolo." Große Oper in 3 Akten. Fra Diavolo. Hr. Breiting als vorletzte Gastrolle.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 130 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 7. Juni 1836.

Casperle-Theater im blauen Hirsch.
Heute: die Prinzessin von Cacambo in 3 Akten mit Gesang.

C. 13. VI. 6. St. F. u. T. △ I.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 31. Mai zu Freudenthal (in Oestr. Schlesien) vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns theilnehmenden Freunden, mit der Bitte um die Fortdauer ihres gütigen Wohlwollens, ganz ergebenst anzuzeigen.
Glashütte Kupp am 2. Juni 1836.
M. Altmann.
Rosy Altmann, geborne Blühdorn.

So eben ist bei
Josef Max und Komp. in Breslau
eingegangen und zu haben:
Becker's Weltgeschichte. Siebente Ausgabe. Zweite Lieferung. 10 Sgr.
Subscription auf das ganze Werk in 28 Lieferungen oder 14 Bänden wird fortdauernd angenommen.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und bei mir so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Wanderungen
durch
Breslau
und dessen Umgebungen
nebst
weitern Ausflügen
von
Julius Krebs
mit 3 vorzüglich lithographirten Ansichten 30½ Bogen 8. auf Velin-Papier in elegantem Umschlag cart.
Preis 1 Thlr. 12 Sgr.

Der Verfasser hat in diesem Werke sich dem Fremden in der alten, historischen Stadt Breslau als ein treuer unterrichteter Führer beigesellt, und macht ihn überall eben so auf die Gegenwart als auf die Bedeutsamkeit der Vergangenheit aufmerksam. Alles was im öffentlichen Leben in Kunst und Wissenschaft als interessant in Breslau erscheint: historische Notizen, Momente, Sagen, lebendige Schilderungen von Volkszuständen, reihen sich an die Ortsbeschreibung. Mit diesem Buche in der Hand vermag der Fremde, ohne nur eine Frage zu thun, durch Breslau zu finden, und dem Entfernten selbst wird das Werk eine deutliche Charakteristik, ein lebhaftes Bild der zweiten Hauptstadt des preußischen Staats gewähren, wozu die beigegebenen trefflichen Steindrücke beitragen sollen. Außer der ganzen Eintheilung des Buchs in humoristisch-topographischen Wanderungen, hat es vor ähnlichen Werken den Vorzug größerer Vollständigkeit in wesentlichen Gegenständen und außerdem einen Anhang eines kurzen Reisewegweisers durch die ganze Provinz Schlesien voraus.

Eichenblätter.
Gedichte
von
Eduard Marquardt.
5 B. gr. 8. auf Velin-Papier in eleg. Umschlag brochirt, Preis 12 Sgr.

In mehreren Taschenbüchern und Zeitschriften hat sich der Verfasser dieser echt vaterländischen Gesänge bereits durch zarte Minnelieder, sowie durch kräftigen, kriegerischen Ruhm und Vaterlandsliebe athmende Gesänge ausgezeichnet. Die Eichenblätter, der letztern Gattung angehörend, bieten besonders lebendige Schilderungen vaterländischer Siege und andere kriegerische Erinnerungen, welche die Aufmerksamkeit jedes Preußen verdienen; daher sie zur Belebung tüchtiger Gesinnung mit Recht empfohlen werden können.
M. Friedländer,
in Breslau Antonienstraße No. 4.

Wichtige Schrift für Landwirthe und Fabrikanten.

In allen Buchhandlungen,
Breslau, bei G. P. Aderholz,
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke)
ist zu haben:
Praktische Anweisung zur Fabrikation des
Runkelrüben-Zuckers
nach den neuesten, vortheilhaftesten Methoden. Von Dubrunfaut und v. Dombasle. Nach dem Französischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt. Mit 4 Tafeln Abbildungen. Quedlinburg, bei G. Basse. 8.
Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Unberechenbar sind die Vortheile, welche die in neuester Zeit höchst vervollkommnete Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben, für Deutschland herbeiführen wird. Bald werden die Vorurtheile bekämpft sein, welche sich den Runkelrüben-Zuckerfabriken noch immer entgegen stellen: eine neue Aera erhöheten Wohlstandes wird dann für die Grundbesitzer beginnen.

Aufgehobener Steckbrief.
Mit Bezug auf den Steckbrief vom 31sten v. M. wird hierdurch bekannt gemacht, daß der verfolgte Corrigende Franz Perschke aus Schönbrunn wieder aufgegriffen und hierher zur Haft gebracht worden ist.
Strehlen, den 3. Juni 1836.
Königliches Landraths-Amt.
Gaffron.

Bekanntmachung.

Am 6ten dieses Monats wurde am Walde bei Tschirne, Bresl. Kreises, in der Oder ein unbekannter weiblicher Leichnam, dessen Gesichtszüge wegen überhand genommener Fäulniß nicht mehr zu erkennen gewesen sind, aufgefunden. Bekleidet war derselbe nur noch mit einzelnen Lumpen, welche ursprüglich aus einem blauflanellnen Rocke, aus einer blaukattunen Jacke bestanden haben mögen, einem Stück von einem alten Hemde, einem Paar blauzwirnenen Strümpfen und einem Paar ledernen Schuhen.

Alle Diejenigen, welche über die Identität dieses Leichnams nähern Aufschluß geben können, werden hierdurch aufgefordert, sich Behufs ihrer nähern Vernehmung im hiesigen Inquisitoriat ungesäumt zu melden.

Breslau, den 24. Mai 1836.

Das Königliche Inquisitoriat.

Im Laufe dieses Sommers soll der Bau des bei Warlow in der Herrschaft Guttentag, Kreis Lublinitz neu angelegten Frischfeuers beendigt werden, und hiernach wird beabsichtigt, den Betrieb dieses Frischfeuers von Michaelis d. J. an auf drei Jahr im Wege der Submission zu verpachten.

Alle diejenigen, welche hiernach geneigt sind, diese Pacht zu unternehmen, können die desfalls aufgestellten Bedingungen und Grundsätze für das Submissions-Verfahren zu jeder schicklichen Zeit sowohl in unserer Registratur hierselbst, als bei dem Herzoglichen Wirthschafts-Amt zu Guttentag einsehen, und wollen auf Grund der Pacht und resp. Submissions-Bedingungen ihre Erklärung

bis zum 24. Juni c., Abends 6 Uhr,

wohl versiegelt mit der Aufschrift: Pachtofferte für das Frischfeuer zu Warlow zur Herrschaft Guttentag gehörig, unter unserer Adresse franco hierher einreichen, worauf jeder Submittent, dessen Erklärung nach den Grundsätzen für das Submissions-Verfahren gehörig aufgestellt vorgefunden wird, innerhalb 8 Wochen die weitere Vorbescheidung zu gewärtigen hat. Oels, den 13. Mai 1836.

Die Herzoglich Braunschweig-Oels'sche Kammer.

Bekanntmachung.

Der Stadtmüller Hold in Strehlen beabsichtigt in seiner Mühle, ohne irgend eine Veränderung in den Stauungs-Anlagen, wie sie jetzt sind und durch Verbindung mittelst Vorgeleges an einem der vier bereits im Betriebe stehenden Wasserräder eine Oelstampfe anzulegen. Nach Vorschrift des allerhöchsten Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wer gegen diese Anlage Widerspruchsrechte anmelden und geltend machen will, muß dies binnen 8 Wochen präclusivischer Frist vom Tage der ersten Bekanntmachung an thun.

Strehlen, den 5. Mai 1836.

Königliches Landraths-Amt.

In Vertretung Gaffron.

Bekanntmachung.

Das zur Oberförsterei Paruschowitz gehörige Forst-Revier Imielin, welches im Pleßer Kreise in der Nähe des für kleinere Fahrzeuge schiffbaren Grenz-Flußes Przemsa, eine Meile von Neu-Berun liegt, aus den unter einander nicht zusammenhängenden Parzellen Rzutna, Kozitow, Gorki, Podlenze und Wilka besteht, und einen Flächen-Inhalt von 4444 Morgen 25 □Ruthen Wald-Boden und außerdem 1410 Morgen in der Nähe der Forsten liegenden Hütungs-Blößen hat, soll mit dem darauf stehenden Holze, Kiefern und Tannen, mit der Jagd, den dazu gehörigen Forst-Dienstländereien und einem Waldwärter-Etablissement, sammt den darauf lastenden Servituten an freiem Raff- und Lese-Holze und freier Hütung einiger Ortschaften des Rent-Amts Imielin im Wege des Meistgebots verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 16. Juny c. in Neu Berun vor dem Regierungs-Assessor Krause angesetzt, welcher um 10 Uhr Vormittags beginnen, und um 6 Uhr Abends geschlossen werden wird.

Kaufliebhaber werden zu diesem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß:

1) die Licitations-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit, sowohl bei unsrer Forst-Registratur, als auch bei dem Rent-Amte zu Imielin eingesehen werden können;
2) die Ablösung der Servitute im Gange ist und bald beendigt sein wird;
3) das Minimum des Kaufs-Preises auf 10,000 Thlr. jedoch nur für dieses Jahr festgesetzt ist;
4) jeder Licitant muß auf Verlangen zur Sicherheit seines Gebots den 6ten Theil desselben als Kaution im Termine deponiren;
5) zum Absatze des Holzes, besonders nach Krakau hin, hinreichende Gelegenheit vorhanden ist.

Der Oberförster Schwerdtfeger zu Paruschowitz, und der Förster Tiller zu Imielin sind angewiesen, Kaufliebhabern, die oben erwähnten Forsten speziell vorzuzeigen.

Oppeln, den 14. April 1836.

Königliche Regierung.
Abtheilung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Das auf der Mehlgasse sub Nr. 15 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 9, belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1836 beträgt nach dem Materialienwerthe 6909 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 6262 Rthlr. 22 Sgr. 8 Pf.

Der Bietungs-Termin steht

am 29. November 1836 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath v. Studnitz im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypothekenschein so wie die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden zu diesem Termine der Johann Friedrich Wilhelm Poser, der Goldarbeiter Christian Daniel Heinrich Jäckel und der Kaufmann Joel Gottheiner oder deren Erben öffentlich vorgeladen.

Breslau, 29. April 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Subhastation.

Das zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Kaufmann Carl August Drogand gehörige, am Ringe hieselbst sub Nr. 63. belegene Haus nebst Zubehörungen, bestehend aus einem größtentheils massiven Hauses, welches theils 2 theils 3

Etagen hoch ist, einem massiven Seitengebäude, einem von Holzwerk erbauten Schuppen und Wagenremise, einem dabei befindlichen Gärtchen und Brunnen, so wie zwei Pertinenzscheffel Acker, welches mit Hinsicht auf den Umstand, daß es ein zur Kaufhandlung sehr bequem liegendes, zu derselben bereits eingerichtetes Lokale ist, nach dem Nutzungsertrage auf 9,700 rthlr., nach dem Materialwerth aber auf 5,925 rthlr., und die dazu gehörenden Handlungsgeräthschaften noch außerdem auf 110 rthlr. 12 sgr. 9 pf. abgeschätzt worden, soll im Wege der Subhastation verkauft werden. Es ist hierzu der Bietungstermin auf den

28. September c. Vormittags 10 Uhr

vor dem Land- und Stadtgerichts-Assessor, Herrn Gentz, in dem hiesigen Gerichts-Lokale angesetzt. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des hiesigen Gerichts eingesehen werden.

Neumarkt, den 4. März 1836.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Herzogl. Braunschweig-Oelsche Dominium Oels beabsichtigt auf dem ersten Boden seiner Oelmühle hierselbst, eine, nach holländischer Art construirte Graupen- und Schrootmühle anzulegen, ohne daß deshalb irgend eine Veränderung des Wasserstandes vorgenommen wird.

Dies wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Widersprüche gegen diese Anlage, binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, entweder schriftlich anzubringen, oder hier zu Protokoll zu geben, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung eingeholt werden wird.

Oels, den 14. Mai 1836.

Königlich Landräthliches Amt.

v. Prittwitz.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johannis-Termin der Fürstenthums-Tag am 13. Juni c. eröffnet werden, und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17. bis 23. Juni inclusive erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. Juni bis zum 5. Juli c. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden und demnächst die Kasse geschlossen werden. Ratibor, den 20. Mai 1836.

Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft
Baron von Reiswitz.

Subhastations-Patent. Die den Gerichts-Kretschmer und Schulze Gottlieb Dittrichschen Erben gehörigen Grundstücke:

1) das Bauergut Nro. 36,
2) der Kretscham Nro. 37,

zu Merzdorf, an der von Breslau nach Jauer und Hirschberg führenden Straße belegen, mit

81 Morgen 106 Quadrat-Ruthen Acker,
2 Morgen 16 Quadrat-Ruthen Gärten,
173 Quadrat-Ruthen Wiese, und
Brantwein-Urbar

versehen, sollen im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden, und steht der Licitations-Termin am 14. November d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei zu Lobris an.

Die neuesten Hypotheken-Scheine beider Grundstücke und die ihren Ertragswerth auf 5910 Rthlr. nachweisende, in diesem Jahre aufgenommene gerichtliche Taxe, können in unserer hiesigen Gerichts-Kanzellei eingesehen werden.

Jauer, den 27. April 1836.

Das Gerchts-Amt der Reichsgräflich von Nostiz-Rieneckschen Herrschaft Lobris.

Pfandbriefs-Zinsen-Zahlung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der Johannis Fürstenthumstag am 10. Juni eröffnet, der halbjährliche Depositaltag am 16. Juni abgehalten werden. Die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen wird auf den 18ten bis 23ten Juni die Auszahlung auf den 24sten bis 30. Juni beides mit Ausschluß der Sonntage festgesetzt. Bei der Zinsen-Erhebung von mehr als 2 Pfandbriefen ist ein Verzeichniß derselben beizubringen.

Breslau, den 1. Mai 1836.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft werden die für Johanni d. J. fälligen Pfandbriefszinsen von den Schuldnern den 24. und 25. Juni c. eingezahlt, so wie den 27. 28. und 29. Juni c. an die Pfandbriefs-Präsentanten ausgezahlt.

Frankenstein, den 28. Mai 1836.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

E. F. v. Wentzky.

Gutwohne bei Oels, den 4 Juni 1836.

Die abgebrannte Wassermühlfreistelle sub. Nr. 64. zu Gutwohne, zu welcher circa 9 Morgen Land, 1 Morgen Garten, 4 Morgen Wiesenstücke, 2 Morgen Gräserei, ein Teich und das darum stehende Holz gehören, und welche 2 Gänge und einen Spitzgang hatte, auf welcher auch ein jährlicher Grundzins von 196 Thlr. lastet, soll völlig zinsfrei den 18ten hujus Nachmittags 2 Uhr auf dem herrschaftlichen Hofe in Gutwohne, gegen baare Zahlung mit Ueberlassung der beim Wiederaufbau aus der Rustikal-Feuer-Societät zu erhaltenden 500 Thlr. und mit der vom Staate zu verwilligenden Brandbonifikation meistbietend verkauft werden. Es werden deshalb Kauflustige eingeladen, sich mit Attesten und Geldmitteln versehen, beim Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wobei sich jedoch das Dominium die Erklärung über die käufliche Ueberlassung vorbehält. Das Dominium.

Wer einen mit den Buchstaben „J. Z." versiegelten Brief, in der Gegend, wo sich Kupferschmiede- und Altbüßerstraße durchkreuzen, gefunden hat, wird gebeten, solchen Altbüßerstraße Nr. 26, 2 Treppen gegen ein Douceur abzugeben.

Angekommene Fremden.

Den 6. Juni. Rautenkranz: Hr. Kfm. Friedrich a. Rawicz. — Weiße Adler: Fr. Apothek. Lauterbach a. Neurode. — Gold. Baum: Hr. Generalp. Migula a. Bärdorf. — Hr. Kfm. Meister a. Warschau. — Hr. Tuchfabr. May a. Kalisch. — Hr. Kfm. Zolotarew a. Rußland. — Deutsche Haus: Hr. Post-Inspekt. Spengler a. Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Posthalt. Falkenhahn a. Krotoschin. — Hr. v. Rozynski a. Krotoschin. — Herr Graf zu Stollberg a. Hannover. — Hr. v. Nieborski a. Golonski. — Hr. Kfm. Westerreich a. Brieg. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Weitzel a. Rengersdorf. — Hr. Steuer-Einnehm. Hoyer a. Medzibor. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Hamburger a. Iserlohn. — Hr. Kfm. Nolte und Hr. Kfm. Leo a. Leipzig. — Hr. Kfm. Schönfeld a. Leipzig. — Hr. Kfm. Schödel a. Berlin. — Herr Schausp. Gödemann a. Berlin. — Gold. Zepter: Fr. v. Szoldrska a. Pakoslaw. — Ruß. Kaiser: Hr. Gutsp. Suchorzewski a. Wyssoki. Kronprinzen: Hr. Kreis-Steuer-Einnehm. Zobolinski a. Fraustadt. — Gold. Schwerdt: (Nikolaithor.) Herr Gutsb. v. Mellentin a. Goßendorf.

Privatlogis: Blücherpl. No. 14. Hr. Administr. Damrosch a. Warschau. — Nikolaistr. 78. Hr. Kfm. Ball a. London.

6. Juni	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27'' 7, 21	+11, 9	+10, 4	+ 9, 8	NNW. 14°	grßWk. dck Gw.
2 U. N.	27'' 7, 91	+13, 6	+12, 2	+10, 7	NW. 36°	

Nachtkühle + 10, 4 (Thermometer) Oder + 13, 8

Getreide-Preise.

Breslau, den 3 Juni 1836.

		Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:		1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen:		— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der Buchdruckerei von W. Friedländer.